

„Doktorat ist derzeit noch ein Traum“

Als verhinderte Hauptschullehrerin machte Karmen Mentil nach dem Studium an der IMC Fachhochschule Krems Karriere im Bereich Tourismus. Die reisefreudige, naturverbundene Managerin sieht sich bislang schon „weit gekommen“.

Bernhard Madlener

Eigentlich sei sie ja bereits an der Pädak inskribiert gewesen, wollte Hauptschullehrerin für Englisch und Biologie werden, erzählt Karmen Mentil. Nach der Matura, einem eineinhalb-jährigen Aufenthalt in Neuseeland und einem halben Jahr in Australien – dazwischen sei sich auch einmal ein knappes Jahr daheim in Österreich ausgegangen, war endlich die Zeit gekommen, über den weiteren beruflichen Weg zu entscheiden.

Doch oft kommt es eben anders, als man denkt, und noch vor dem Beginn der Lehrerausbildung 1994 ist Mentil die Ausschreibung des damals



Karmen Mentil: das Doktorat als mögliches Weiterbildungsziel.

Foto: privat

neuen Studiums „Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft“ in die Hände gefallen.

Der englischsprachige Studiengang war genau das, was sie sich vorstellte, denn schließlich habe sie auch in „Down Under“ während ihrer Reise über den Kontinent immer wieder in Hotels gejobbt. In Neuseeland hatte sie sogar die Leitung einer kleinen Pension inne, die ihr der deutsche Besitzer für einige Monate, die er verreiste, voll überließ.

Grundsätzlich hätte es ja auch die akademische Tourismusausbildung an der Wirtschaftsuniversität gegeben, doch sei das für Mentil „niemals eine mögliche Wahl gewesen“. Inskribiert habe sie sich an der WU nicht, doch „die schlechten Erfahrungen“ anderer Studierender hatten sich bis zu ihr durchgesprochen: „Für Prüfungen anstellen, zu wenig Platz, generell schlechte Bedingungen – da-

rauf hatte ich keine Lust. Wobei das heute natürlich alles viel besser ist.“

Ein Pflichtpraktikum bei der Österreich Werbung in Paris sei von extremem Nutzen gewesen. Die Französischkenntnisse, die Mentil im FH-Studium auffrischen konnte, wurden dabei weiter professionalisiert. Über ihr sprachliches Know-how – in der Schule Italienisch, an der FH als dritte Fremdsprache Spanisch – ist sie überhaupt sehr froh: „Das ist ein wahnsinniger Mehrwert.“ Vor allem in ihrem Business.

Ein zweites Praktikum verschlug sie zur ÖAR Regionalberatung, wo sie schließlich hängen blieb. „Das Besondere dabei ist, dass man hier gleich als Gesellschafterin einsteigen kann“, freut sich Mentil. Eine ihrer heutigen Aufgaben war der Aufbau von Alpine Pearls, einem Netzwerk von mittlerweile 21 Tourismusorten im gesamten Alpenraum, wo sie als Geschäftsführerin agiert.

Schon weit gekommen

„Aus meiner persönlichen Sicht bin ich natürlich weit gekommen“, antwortet Mentil, auf künftige Weiterbildungspläne angesprochen, „ich könnte jetzt eigentlich nur mehr das Doktorat anhängen, was anderes fällt mir nicht ein.“ Utopisch sei diese Option keinesfalls: „Es ist derzeit noch ein Traum – vielleicht irgendwann.“

Irgendwann wolle sie dann auch noch „die Seychellen“ erreichen, erklärt die schon so weit gereiste 39-Jährige. Innerhalb Österreichs falle ihr Werfenweng als schönstes Reiseziel ein. Nicht umsonst ist Alpine Pearls dort ansässig.



Neuseeland, das Karmen Mentil mehrmals besuchte, zählt nach wie vor auch zu ihren künftigen Reisezielen. Im Bild der Blick aus einer Höhle auf die Maori Bay nahe Auckland. Foto: APA

TechWoman of-the-Year 2007

22 Technikerinnen sind nominiert

2007 zum dritten Mal vergeben, haben die Nominierungen für den „Leonardo“-Sonderpreis TechWoman-of-the-Year die 20er-Schallmauer durchbrochen, freut sich Katharina Böcskő, Marketingchefin von Festo, Initiator des Leonardo- und TechWoman-Bewerbs.

Leonardo ist der jährlich vergebene Preis für die beste österreichische Automatisierungslösung. Die Auszeichnung TechWoman-of-the-Year geht stets an Frauen mit herausragenden Leistungen in der Technik. Für diesen Preis muss man nominiert werden, Technikerinnen können nicht selbst für sich einreichen.

Neben der Würdigung der Leistungen im Bereich der Technik, steht beim TechWoman-Award vor allem das Schaffen von Role-Models im Zentrum des Interesses – auch, um kommende Generationen für die Technik zu begeistern, so Böcskő.

Die Preisverleihung findet am 4. Oktober 2007 in Linz statt. (red)

DER STANDARD **Webtipp:**
www.leonardoaward.at

Spitzenforscher bei PhD-Symposium in Wien

International renommierte Wissenschaftler mit Österreich-Background treten mit Nachwuchs in Kontakt

Die Young Scientist Association (YSA), eine Vereinigung von Jungforschern und Jungforscherinnen, stellt im Rahmen der Leistungsschau postgradueller Studienlehrgänge an der Medizinischen Universität Wien, dem „3. PhD-Symposium“, Forschungsprojekte und Studienergebnisse vor.

Am 21. und 22. Juni gibt es dazu eine Reihe von Vorträgen und Posterpräsentationen. Als Hauptvortragende konnten Carl Djerassi – der Entwickler der Antibabypille, der 1938 als 15-jähriger Jude vor den Nazis aus Wien in die USA floh –, Josef Penninger (Wissenschaftler

des Jahres 2003) und Lucas Pelkmans (Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich) für das Symposium gewonnen werden.

147 Studenten der Medizin flankieren die drei bekannten Wissenschaftler, die auf Einladung der YSA zur Veranstaltung ins AKH kommen. Djerassi, der auch als Kunstmäzen, Buchautor und Philantrop von sich reden machte, wird in seinem Vortrag die Kultur des Wissenschaftlers thematisieren, um den Forschungsnachwuchs in Wien zu motivieren.

Der österreichische Vorzeigewissenschaftler und Direktor des Instituts für Molekulare Biotechnologie (IMBA) der Akademie der Wissenschaften, wird genauso wie Pelkmans aktuelle, bahnbrechende Forschungsergebnisse vorstellen.

Steigendes Interesse

„Jährlich steigende Teilnehmerzahlen reflektieren die zunehmende Bedeutung des PhD-Symposiums“, zeigen sich die Veranstalter hoch erfreut. Im Vergleich zum Vorjahr sei die Zahl der eingereichten Projekte um ein Vier-

tel auf knapp 150 gestiegen. Den Studierenden der Doktoratsstudien der Medizinischen Wissenschaften – die über das herkömmliche Medizinstudium hinaus gehen –, und von denen die Meduni Wien 17 führt, sowie des PhD-Studiums (neun Programme) steht somit eine breite Öffentlichkeit zur Verfügung.

Erst kürzlich wurden besagte Studien neu geordnet. Künftig wird der Doctor scient.med (Medizinwissenschaftler) als postgraduelle Ausbildung neben dem Facharztberuf angeboten. Die Dauer beträgt drei Jahre.

Der international übliche PhD (Doctor of Philosophy) ist ebenfalls auf drei Jahre angelegt, im Mittelpunkt steht hier die Ausbildung zum Forscher bzw. zur Forscherin.

Insgesamt werden neben den drei Ehrengästen 24 Kurzvorträge über und etwa 120 Posterpräsentationen, aufgeteilt auf diverse Workshops, abgehalten werden. (mad) Ausführliche Infos zum Meduni-Studienangebot und der Tätigkeit der YSA gibt es online.

DER STANDARD **Webtipp:**
www.meduniwien.ac.at
www.meduniwien.ac.at/ysa

Innovative Ausbildung zum Sanierungsexperten

Topstudium an der FH KufsteinTirol: Krisenprävention in Unternehmen

Der neue Studiengang „Krisen- & Sanierungsmanagement“ startete erstmalig 2006 an der Fachhochschule KufsteinTirol. Dieses in der Form einzigartige Studium vereint Sanierungs-Know-how mit rechtlichen Kompetenzen und bildet Spezialisten aus, die nachhaltige Konzepte entwickeln und umsetzen, auch um gesunde Unternehmen gesund zu erhalten.

Unternehmenskrisen fordern Know-how

Im Lichte steigender Insolvenzen und zunehmend schwieriger Geschäftssituationen sind berufserfahrene Manager gefordert, die sowohl rechtlichen als auch unternehmerischen Hintergrund mitbringen. Um der

starken Nachfrage des Marktes in diesem Spezialsegment zu entsprechen, wurde an der FH KufsteinTirol dieses innovative und praxisorientierte Studium entwickelt und damit eine Lücke im Ausbildungsmarkt erfolgreich geschlossen.

Der Master Studiengang „Krisen- und Sanierungsmanagement“ spricht berufstätige Fachkräfte an, die schon ein Studium absolviert haben. Das Studium bietet in berufsbegleitender Form eine international ausgerichtete Managementausbildung mit der Spezialisierung auf Sanierungsinstrumente, Krisenmanagement und Restrukturierung von Unternehmen. Die fundierte Führungskräfteausbildung beleuchtet

ebenfalls die Rechtsaspekte und trainiert Individual- und Sozialkompetenzen wie z.B. Mediation, Konfliktmanagement oder Gesprächsführung. Eine interessante Zusatzausbildung auch für Unternehmer, Turnaround- und Interim-Manager.

Hohes Niveau

Der gelungene Auftakt des neuen Bildungsproduktes ist eine Bestätigung aus dem Markt. An den Wochenenden studieren Unternehmensberater, Rechtsanwälte und Steuerberater, eine heterogene und überregionale Studentenschaft, miteinander. Das innovative Konzept ist optimal auf die Zielgruppe Berufstätiger ausgerichtet. Die Studierenden stellen hohe

Die berufsbegleitenden Studierenden des Krisen- & Sanierungsmanagements mit Studiengangsleitung Dr. Klöse, FH-Obmann Prof. KommR Walter J. Mayr und Direktor Mag. (FH) Witting, MAS.

Foto: FH KufsteinTirol



Ansprüche an Lehrkörper und Inhalte, die die Lektoren mit fachspezifischen und profunden Kenntnissen beantworten. Daraus resultierend ergibt sich ein sehr hohes Niveau in der Ausbildung, die einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung in Österreich leisten wird.

Der erste Jahrgang steht stellvertretend für das hohe Anspruchsniveau. Erfahrene Berufspraktiker vertiefen sich in einem managementrelevanten Themenkomplex, um sich professionell ausbilden zu lassen.

Die Aufnahme in das Studium für das Studienjahr 2007/08

ist noch bis 4. September 2007 möglich.

Informationen und Online-Bewerbungen:
www.fh-kufstein.eu

Open House:
3. September 2007
(17:00-20:00 Uhr)
info@fh-kufstein.ac.at